

Brief aus Minden

Lieber Stürmer

Schon seit Jahren klären wir die Männer und Frauen unserer Heimatstadt in der Judenfrage auf. Unsere Arbeit hat schon große Erfolge gebracht. Aber es gibt bei uns immer noch Volksgenossen, die zum Juden laufen und mit ihm Geschäfte machen. So wird das Einheitskaufhaus „Epa“, das der Jude Pfingst führt, immer noch lebhaft besucht. Auch das Kaufhaus des Juden Lewkonja und die Schuhgeschäfte Meier Levi auf der Obermarktstraße und Levi auf der Bäckerstraße machen noch die besten Geschäfte.

Damit alle in der Judenfrage aufgeklärt werden, haben wir am Goldenen Sonntag 1936 hier viele Sondernummern des Stürmers verteilt. Das scheint dem evangelischen Pfarrer Dedeke nicht recht gefallen zu haben. Wir möchten dem Herrn Pfarrer raten, einmal die Schrift seines Meisters Martinus Luther „Von der Juden und ihren Lügen“ zu lesen. Vielleicht wird er dann merken, wie wenig er im Sinne des großen Reformators handelt, wenn er die Nachfolger der Christusmörder schützt und gegen die Aufklärung des Volkes in der Judenfrage Stellung nimmt. – Besonders bedauert haben wir es, daß es gerade die Landbevölkerung ist, die ihre Festtagseinkäufe beim Juden machte. Gerade der deutsche Bauer, der dem Nationalsozialismus alles zu verdanken hat, sollte wissen, wie er sich den Juden gegenüber zu verhalten hat. Wir haben mehrere Bauern festgestellt, die beim Juden gekauft haben. Es sind:

...

Lieber Stürmer! Das sind aber nicht alle Judengenossen von Minden und Umgebung. Die Judengenossen befinden sich zum Teile sogar in vornehmen Kreisen. Wir werden Dir bei Gelegenheit auch einmal die Namen von gewissen Beamten und von gewissen „gnädigen Frauen“ mitteilen, die heute noch ihr Vaterland und ihr Volk an den Juden verraten. Wir alten Mindener Nationalsozialisten werden in unserer Aufklärungsarbeit nicht ruhen, bis der letzte wertvolle deutsche Volksgenosse zu einem Wissenden gemacht ist. O.